Wochenblatt.

Friedrich Wagner, Herausgeber.

Scranton, den 23. März 1871.

Zur Temperenz-Mission.

(Fortsetzung.)

Aber wenn der Wirth nicht ein evidentes Mittel von der Temperenzgesellschaft in die Hand gedrückt bekommen hat, durch welches er den Alkohol, der in dem Körper seines Gastes schon beim Betreten seines Lokals steckte oder nach dem jedesmaligen Genusse eines Schlucks in seinem Local, steckt, — feststellen kann und gleichzeitig, wieviel der Gast vertragen kann, um ihn sicher auf den Beinen stehen zu sehen und um ihn nicht seinen sonstigen Pflichten als guter Bürger eines guten Staates, als Vater und Gatte fern zu halten, wenn dies nicht gleichzeitig geschehen kann, dann muß ein jeder Wirth sein bisheriges Geschäft den Herren von der Temperenz, den Temporizer (Wetterhähne) übertragen, die die Schwere berauschender Getränke besser kennen müssen, weil sie solche sonst nicht so meisterhaft discutiren könnten.

Und nun bedarf es keiner weiteren Worte über die schädlichen Folgen des Vorhabens iegend einer Temperenz.

Nur die natürliche Folgerung sei ausgesprochen:

1., Daß dann viele, man möchte sagen, alle strebsamen und ordentlichen Wirthe zur Einstellung ihrer Verkaufslokale gezwungen sind,

2., daß sie somit aus ihrem Nahrungszweige herausgerissen und wohl mehr oder weniger in Noth versetzt; jedenfalls aber Alle geschädigt werden,

3., daß demnach auch die Producenten in so umfangreichem Betriebe von Brauereien und Brennereien wie bisher behindert sind, weil die Absatzquellen versiegten,

4., daß von einem überseeischen Verkehre mit den mit der Bier- und Spiritus-Consumtion in Verbindung stehenden mannigfachen Produkten und Erzeugnissen pp. so gut wie gar nicht mehr die Rede sein wird,

5., daß kein mit der Bier- oder Branntwein-Bereitung sich befassendes Etablissement neu gegründet wird und

6., der Gesammtstaat dadurch erhebliche Schäden in Einnahmen für Zölle und Steuern erfahren wird.

Wie wenig wir Freunde, ja wie wir vielmehr Verabscheuer der Trunkenheit sind, so werden wir jeden anderen, ehrlichen und besseren Weg, der Abhülfe zu schaffen im Stande ist, gern und ungebahnt sehen und in einem nächsten Artikel nachweisen, was Alles die Ursachen der Trunkenheit sind, der Trunkenheit in deren Gefolge so manches Vergehen und Verbrechen sich befindet, und wie Abhülfe geschehen kann. Bis dahin aber mögen die „Branntwein-Missionäre" ihre Wein-, Bier- und überhaupt Spirituosen-Keller schließen und nicht in ihren eigenen Wohnungen das thun, was Andere, die nicht so gut situirt sind, zuweilen in öffentlichen Localen thun: Spirituosen trinken! Mit kurzen Worten gesagt: sie mögen nicht allein Moral predigen, sondern sie auch gehörig üben, damit die Unmoralischen nicht die Moral mit der lieblichen Devise einherstolzieren sehen: „Richtet Euch nicht nach meinen Thaten, sondern nach meinen Worten!"

Im Uebrigen belasse man es bei den bisherigen Bestimmungen betreffs des Verbots des Verkaufs berauschender Getränke an Sonn- und kirchlichen Festtagen und an notorische Trunkenbolde, schon wirklich Trunkene und Minderjährige. Es ist ohnehin schon so Manches beim besten Willen kaum ausführbar und ließe eine verbessernde Abänderung zu wünschen übrig.—

Nachdem wir zuvor das Temperenzverfahren, wie es jetzt gehandhabt wird und im Falle der Wille dieser Mäßigkeits-Missionare zum Gesetze erhoben werden sollte — was wir indeß nicht glauben können—die schädlichen Folgen beleuchtet haben, handelt es sich um die Mittel zur Beseitigung oder wenigstens thunlichster Schwächung der Trunkenheit, denn ganz wird sie niemals aufhören. Wie schon in den paradisischen Gefilden Wein genossen wurde und Noah Weinbau betrieb, wahrscheinlich nicht um nur die süße Beere in den Mund zu stecken, und auch zu Christi Zeiten das Weintrinken Thatsache war, selbst der Türke seines koranischen Verbots ungeachtet geistige Getränke liebt und sie genießt,—der jetzige Sultan selbst thut dies trotz Derwische und Muhamed und alle Völker mehr oder weniger berauschende Getränke lieb haben, so wird immer getrunken werden und mancher Trinker einen Zopf mit nach Hause tragen. Behagt dieser Manneszopf nicht der Frau, nun so kann sie dem Geldbeutel ihres Mannes nur einen Gefallen erweisen, wenn sie selbst sich einmal dieses Zopfes bedient, der vielleicht noch keinen vollen Dollar kostet, während ihr Fadengestrüpp aus einem Toiletten- und Friseur-Shop wohl das kleine Sümmchen zwischen 50 bis 100 Dollar erforderte. Und wir meinen, ein derartiges künstliches Zöpfchen unter thurmähnlicher Aufstapelung, was man galant „Hütchen" nennt, benebelt die Trägerinnen auch! Doch sei hiermit nichts weiter gesagt, als: wir empfehlen den etwa einmal bezopften Mann der Gnade seiner bezopften Frau!

Ein betrunkener Mensch ist an und für sich grade keine angenehme Erscheinung, aber doch noch nicht verabscheuwürdig, so lange er sich dabei in einer gewissen Grenze auch des äußeren Anstandes hält. Nur die Ueberschreitung dieser Grenze macht den Trunkenen unlieb. Wie manches freudige Ereigniß wird festlich begangen in niederen, hohen, höchsten und allerhöchsten Kreisen beim Genuß geistiger Getränke, die je nach den Mitteln dieser oder jener Art, oder auch allen bekannten oder aufzutreiben gewesenen Gattungen angehören. Die Stimmung wird eine animirte, gehobene, die Conversation eine lebhaftere und manch betrübtes Herz vergißt dann wohl für eine kurze Zeit seinen Schmerz.

Freunde feiern ihr Wiedersehen nach langer Trennung oder in Sinnen versunken ob der bevorstehenden Trennung die Hoffnung auf ein fröhliches Wiedersehen bei einem Schoppen Wein oder Bier. Und wer wollte die Thatsache leugnen, daß bei fröhlichem Gesange, gemüthlichem Plaudern u. s. w. an den mit Getränken besetzten Tischen weit mehr enge und wahre Freundschaft- und Liebesbande geschlossen als getrennt werden.

Dies muß man gelten lassen! Es kommt eben nur darauf an, welche geistigen Fähigkeiten ein Mensch besitzt, um Herr über sich zu sein in jeder Lage des Lebens. Und diese Fähigkeiten, die jedem mit Vernunft begabten Geschöpfe eigen sind, auszubilden, zu befestigen, darum handelt es sich! Darauf haben die Staatsregierungen, deren Organe, also die einzelnen zuständigen Behörden, Polizei, Kirche und Schule und die Erzieher der Kinder, Eltern und Vormünder zu achten. — So lange dies nicht geschieht, wird es kein wahres Culturvolk geben! So lange werden Dummheit, rohe Gewalt und was in deren Gefolge selbstredend sich befindet, Zügellosigkeit, Unsitte, Verbrechen, Vergehen u. s. w. ihren Thron allerwärts aufstellen und wahren Sitte mit geballter Faust in's Antlitz schlagen. So lange aber auch wird der Staat mit Allem, was in ihm ist, nicht auf sicherem Fundamente ruhen, und die Mission, welche ihm von der Gottheit übertragen ist, nicht erfüllen. So lange schwankt also das Staatsgebäude, wie vulkanisch erschüttert, so lange genießen Kirchen und Schulen nicht die ihnen zukommenden Rechte oder sie üben nicht ihre Pflichten. — Aber daß Kirchen und Schulen ihre Pflichten nicht üben, wo sie zugleich Rechte haben, kann ihnen nicht nachgesagt werden. Ist ihnen aber kein Recht eingeräumt, wie könnten sie dann eine Pflicht erfüllen.

(Fortsetzung folgt.)

Cuba-Annexationspläne.

Schon seit längerer Zeit kamen von Washington von Zeit zu Zeit Andeutungen und Gerüchte über die Fortschritte der Unterhandlungen des Ver. Staaten Gesandten Sickles in Madrid wegen Abtretung von Cuba an die Union. Neuerdings nehmen diese Gerüchte eine festere Gestalt an. Es wird versichert, daß, seit General Sickles nach Spanien ging — vor 1½ Jahren — in den Ansichten der leitenden Staatsmänner und Machthaber jenes Landes ein wesentlicher Umschwung in Bezug auf das Aufgeben der „Perle der Antillen" eingetreten sei. Die immer noch nicht erfolgte Unterdrückung der Insurrection, die Opfer von Soldaten und Geld, die deren Bekämpfung das Mutterland kostet, der Verfall der Insel selbst, die sich aus einer reichen Einnahmequelle in einen Geldabflußcanal, aus „einer milchgebenden Kuh in eine, die gefüttert werden muß", verwandelt hat, sollen jetzt die spanischen Staatsmänner aller Parteien sehr geneigt gemacht haben, Vorschlägen für Ueberlassung Cuba's an die Ver. Staaten ihr Ohr zu leihen. Man will sogar schon wissen, daß die gegenwärtige Regierung Spanien's beide Colonien Cuba und Porto Rico für die Summe von 100 Millionen Dollars loszuschlagen sich herbeilassen würde. Wie weit die Vorarbeiten für ein solches Abkommen bereits gediehen sein mögen, ist zur Zeit noch mit dem diplomatischen Schleier bedeckt. Daß etwas der Art im Werke ist, scheint jedoch außer Zweifel; es ist daher nicht zu verwundern, daß die Presse sich schon im Voraus dieses Gegenstandes bemächtigt. Dieser ist von so großer Bedeutung für die Zukunft der Union, daß er kaum zu zeitig zum Vorwurf einer allseitigen Erwägung und der gründlichsten Erörterung vor dem Volke und durch das Volk selbst gemacht werden kann.

Sollte der Plan der Erwerbung der spanischen Colonien in Westindien in Kürze zur Reife gedeihen, so würde er voraussichtlich noch während des gegenwärtigen Congresses eine bedeutende Rolle in unserem politischen Leben spielen, außerdem aber auf den im nächsten Jahre bevorstehenden nationalen Wahlkampf einen noch nicht zu ermessenden Einfluß ausüben. Die berühmte, oder richtiger berüchtigte, Manifest destiny-Politik der Ver. Staaten hat bekanntlich ebenso entschiedene Anhänger wie eifrige Gegner unter den Wortführern und Mitgliedern beider Hauptparteien, und wenn, neben der der Annexation von San Domingo, auch die Frage der Erwerbung von Cuba und Porto Rico, in der nächsten Periode, eine praktische Form annehmen sollte, so könnte dies nicht verfehlen, bei der vorauszusehenden Um- und Neubildung der Parteien ein Hauptmoment zu werden. Vorläufig müssen wir uns begnügen, auf diese partei-politische Wichtigkeit der Frage hinzudeuten. Auf den Inhalt derselben näher einzugehen, wird sich hinreichende Gelegenheit bieten, wenn über die von dem Gesandten Sickles in Madrid gepflogenen und angeblich erfolgreichen Unterhandlungen nähere und authentische Nachrichten von Washington ausgehen werden. Vor der Hand läßt sich nur voraussagen, daß die Frage der Ausdehnung des Sternenbanners nach den Tropen-Gegenden eine der wichtigsten und folgenschwersten für die Zukunft der Ver. Staaten werden wird, und daß wir der Beantwortung dieser Frage augenscheinlich sehr nahe gekommen sind. Die San Domingo Annexationsfrage kann füglich als ein Vorläufer derselben angesehen werden; auch könnte auf deren Entscheidung die im Hintergrunde liegende Cubafrage von merklichem Einflusse werden. (N. Y. D.)

— Die Mörder des jungen Yohe, welcher vorigen Sommer einige Meilen von Shenandoa City ermordet wurde, sind wahrscheinlich entdeckt. In Harrisburg wurden nämlich vor Kurzem zwei Männer, Fredericks und Hartzel, als der Geldfälschung verdächtig, eingezogen, und es haben sich Thatsachen herausgestellt, welche vermuthen lassen, daß diese beiden verdächtigen Subjekte auch erwähnten Mord verübt haben.

— Vier Einbrecher machten Freitag Nacht einen erfolglosen Versuch die Bank zu Indiana, Pa., zu berauben.

— Das Befinden von Chief Justice Chase hat sich bedeutend gebessert. Man erwartet seine baldige völlige Wiederherstellung.

Johnston, Pa., 21. März. Die hiesigen Bergleute stellen den Bericht, sie hätten sich mit der „Workingmens Benevolent Association" der Anthracite-Region vereinigt, positiv in Abrede und erklären, sie dächten nicht daran, ihre eigene Association, welche eine rein wohltätige ist, aufzugeben und sich unter eine von Fremden controllirte fremde Organisation zu stellen. „Wir haben seit 15 Jahren beständig Arbeit gehabt und verlangen dieselbe auch in der Zukunft. Wir fürchten, daß der Strike in der Anthracite-Region auch einen Strike in der Region für bitumöse Kohlen herbeiführen möge."

— Im Hause der Pennsylvania Legislatur wurde am Montag von Mr. Smith eine Bill zur Einführung des Schulzwangs eingebracht. Nach derselben soll vom 1. Januar 1872 an jedes gesunde Kind im Alter von 7 bis 14 Jahren, jährlich sechs Monate die Schule besuchen.

Ausländische Berichte.

Berlin, 14. März. Ein vom 5. d. M. datirtes, jedoch jetzt erst veröffentlichtes Dekret schafft die Gouverneurschaften von Versailles, Nancy und Rheims ab, deren Funktionen den Militärcommandanten übertragen werden. Die Deutschen lassen auch in den von ihnen besetzten Departements von Frankreich die Verwaltung der auf Erziehung und Religion bezüglichen Angelegenheiten fallen, behalten sich jedoch das Recht vor, dieselben wieder aufzunehmen, im Falle die französischen Vorkehrungen sich als ungenügend erweisen. Sie behalten die Verwaltung des Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienstes in dem von ihnen besetzten Theile Frankreichs.

Der Kronprinz von Sachsen wird als Befehlshaber der Armee, welche die Champagne besetzt hält, in Frankreich zurückbleiben und sein Hauptquartier in Compiegne aufschlagen.

Berlin, 17. März. Die hiesige Regierung hat von der Schweden's Depeschen erhalten, worin letztere Vorschläge betreffs eines zwischen beiden Ländern abzuschließenden Handelsvertrages macht.

Paris, 17. März. Die Preußen haben den französischen Behörden 12,000 Chassepot-Gewehre zurückgegeben, um dieselben hier im Falle der Noth zu gebrauchen.

Die französische Regierung hat beschlossen, eine Anleihe von 2½ Milliarden Francs in dreiprozentigen Renten auf den Markt zu bringen.

In Folge der großen Vortheile, welche die französische Regierung, um ihre Industrie zu heben, den Fabrikanten und anderen Geschäftsleuten bietet, ziehen eine Menge Fabrikanten und Geschäftsleute aus dem Elsaß und aus Lothringen nach Frankreich, woselbst die Regierung jede Erleichterung und Beihülfe zur Errichtung von Fabriken rc. gewähren wird.

Von Havre wird gemeldet, die Räumung von Dieppe und Umgegend Seitens der Deutschen sei vollendet.

London, 20. März. Die deutschen Militärbehörden haben den Befehl erlassen, den Abmarsch der deutschen Truppen aus Frankreich einzustellen und starke deutsche Truppenkörper an Paris nahe gelegenen Punkten zu stationiren.

Eine starke Abtheilung deutscher Truppen hat in Folge dessen St. Denis wieder besetzt. Man glaubt, es sei dies wegen der revolutionären Bewegung in Paris geschehen.

London, 20. März. Der Ex-Kaiser Napoleon ist gestern von Wilhelmshöhe nach England abgereist. Er wurde von zwei Compagnien des 83. Regimentes nach dem Bahnhof in Cassel escortirt. Heute Mittag um 1 Uhr ist er in Dover angekommen und von der Ex-Kaiserin Eugenie, dem kaiserlichen Ex-Prinzen Murat und Lucien Bonaparte empfangen worden. Es hatte sich am Landungsplatze eine ungeheure Volksmenge angesammelt, darunter eine große Anzahl französischer Flüchtlinge, welche den Ex-Kaiser bei seinem Erscheinen auf dem Dock enthusiastisch begrüßten.

Der Aufstand in Paris.

Paris, 18. März. Gestern Abend wurde der Versuch gemacht, die Montmartre-Insurgenten zu überrumpeln, ihre Kanonen wegzunehmen und jene aus ihrer Position herauszutreiben. Die Aufrührer hatten jedoch Wind von dem Projekte bekommen und sich darauf vorbereitet. Der Angriffspunkt war der Vogesenplatz, woselbst die Insurgenten sich verschanzt, Barricaden errichtet und über 30 Kanonen aufgepflanzt hatten. Dahin marschirten De Paladines' Truppen und suchten die Kanonen der Insurgenten wegzunehmen; diese leisteten aber einen so entschlossenen und wirksamen Widerstand, daß sich die Truppen nach mehreren fruchtlosen Versuchen wieder zurückziehen mußten.

Die Nationalgarde hat 56 Kanonen vom Place de la Vosges nach Belleville geschafft, um ihre Wegnahme zu verhüten.

Die Insurgenten haben in Erwartung entscheidender Maßregeln seitens der Behörden ihre Wachsamkeit erhöht. Heute früh wurde in mehreren Stadttheilen Appell geschlagen.

Am Freitag Morgen hat Bataillon No. 134 der Nationalgarde Bataillon No. 21 daran verhindert, auf den Wällen der Festungswerke zu Montmartre Posten zu beziehen, weil dasselbe der Republik nicht ergeben sei.

General Faron hat heute Abend mit 300 Mann Montmartre blockirt. Mehrere Offiziere wurden in Gewahrsam genommen. Der Hügel ist von einer großen Masse Nationalgarde umringt. Bewaffnete Lieniensoldaten fraternisiren mit dem Volke, das in großer Anzahl auf den Straßen erschienen ist und „Es lebe die Republik" schreit.

Paris, 19. März, Abends. Aus dem Quartier Montmartre treffen soeben höchst beunruhigende Nachrichten ein.

Die Generäle Lecomte, Clement und Thomas von der Nationalgarde sind von den Insurgenten gefangen genommen und nach kurzem Prozesse zum Tode verurtheilt und erschossen worden.

General Vinoy hat sich mit den noch unter seinem Commando stehenden Linientruppen auf das linke Seine-Ufer zurückgezogen.

London, 20. März, Morgens 1 Uhr. Die neuesten aus Paris hier eingegangenen Nachrichten sind höchst interessanter und aufregender Natur. Die Stadt befindet sich nahezu im Zustande der Revolution und man hegt dort die ernstlichsten Besorgnisse vor einem allgemeinen Aufstande. Unter den Truppen herrscht große Thätigkeit und die Regierung trifft alle möglichen Vorbereitungen, um den etwaigen Ereignissen gewachsen zu sein.

Paris, 20. März. Es werden fortwährend neue Barrikaden errichtet. Das Hotel de Ville wird befestigt und wird ein starker Vertheidigungspunkt für die Insurgenten werden.

Der anerkannte Führer der Insurgenten ist der selbstgemachte General Duval, der sich bei den neulichen Ruhestörungen allenthalben hervorgethan hat. Sein Adjutant ist der wohlbekannte republikanische Agitator Meillet.

Fast die ganze Stadt ist jetzt im Besitze der Communisten.

Es sind nunmehr in allen Hauptverkehrsstraßen der Stadt Barrikaden von den Insurgenten errichtet. Letztere haben seit heute Morgen an Stärke noch bedeutend zugenommen und sind jetzt herausfordernder als je.

General Chanzy wurde mit einer starken Truppenabtheilung nach Montmartre geschickt, um die Insurgenten zu unterdrücken. Seine Truppen gingen jedoch größtentheils zu den Insurgenten über. Chanzy selbst wurde zum Gefangenen gemacht, nach dem Garten in der Rue des Rosiers in Montmartre gebracht, woselbst der Centralrevolutionsausschuß in Sitzung war.

Eine starke Abtheilung Insurgenten sind nach Versailles aufgebrochen, um die daselbst zusammentretende Nationalversammlung in Schrecken zu setzen. Die Regierung soll von Versailles, wohin sie sich geflüchtet hat, in Folge dessen entflohen sein.

Paris, 21. März. Die Nationalen haben neue Vorräthe von Waffen und Munition entdeckt und sind nunmehr im vollständigen Besitze der ganzen Stadt.

Vom Neckar, 20. Febr. Der „Schw. M." schreibt: „Eine sinnige Friedensfeier für Landgemeinden, welche, wie wir hören, bereits in mehreren Gemeinden, z. B. in Maichingen, Oberamt Böblingen, beabsichtigt wird, ist die Pflanzung einer „Kaiserreiche" oder „Reichslinde" an einem schönen, weithin sichtbaren Orte. Wenn ein würdiger Akt damit verbunden wird, z. B. eine Rede des Ortsgeistlichen oder Schultheißen, welche an die Bedeutung dieser großen Zeit erinnert, so würde ein Denkzeichen gegründet, das im Herzen der anwesenden Schuljugend eine bleibende Stätte fände und spätern Geschlechtern noch von der großen Zeit des Jahres siebenzig erzählen würde."

— Ueber die neue Organisation und Uniformirung des preußischen Heeres schreibt ein wohlunterrichteter Correspondent: Einer Mittheilung aus Versailles zufolge wird schon jetzt an maßgebender Stelle über die Organisation, Bewaffnung und Uniformirung rc. des kaiserlichen Heeres berathen. Die Bewaffnung verbleibt vorläufig bis zur endgültigen Feststellung eines gemeinschaftlichen Systems; das Zündnadelgewehr erhält aber die schon vor dem Kriege begonnene, von General Stoffel für so wichtig angesehene Umänderung. Ueber die Uniformirung gehen die Ansichten sehr auseinander; am praktischsten hat sich der braunschweigische schwarze Waffenrock erwiesen. Während der preußische Waffenrock nach wenigen Wochen in Folge von Bivouacs und Regen kaum wieder zu erkennen war, genügten beim braunschweigischen wenige Bürstenstriche, um zur Parade bereit zu sein. Der Helm bleibt, wenn er auch wegen seines weithin sichtbaren Glanzes oft zum Verräther und bequemen Abkommen für die feindliche Artillerie wurde, er ist aber nun einmal historisch und für die preußische Armee charakteristisch geworden und wird ihn der Kaiser ungern missen; dagegen soll der Beschlag außer zweckmäßigerer Befestigung von dunkler Masse bereitet werden. Das Käppi der sächsischen Jäger hat sich durch die kleidsame Form und große Dauerhaftigkeit und Leichtigkeit sehr bewährt, demnächst die württembergische Mütze. Das auffallende und unpraktische weiße Lederzeug, eine wahre Qual im Krieg und Frieden, schwindet (endlich!) ganz, eben so die beiden kleinen Patronentaschen der Infanterie, an deren Stelle eine große verschiebbare tritt. Die Seitengewehre tragen in Zukunft nur die Avancirten, die Soldaten haben das Bayonnet in der Scheide. Das Seitengewehr sämmtlicher Offiziere der Infanterie und Jäger wird ein leichter Schlepper, der Degen durch den Rock gesteckt, fällt endlich fort.

Liste deutscher Briefe

welche bis zum 22. März im hiesigen Postamt ankamen und nicht abgeholt wurden:

August, F.	Heinz, Jakob
Amons, Gertrude	Kisselbach, Aaron
Detampel, Christ.	Kamin, Friedrich
Diesing, August	Kann, Daniel
Endras, G.	Krone, Julius
Gorges, Peter	Mahner, Sabina
Hauser, Geo. A.	Steigerwald, Friedrich
Hirschel, John Adam	Wüst, Philipp

Beim Abholen der Briefe bemerke man gefälligst, daß sie in der Zeitung angezeigt waren.

Neue Anzeigen.

Scranton Liederkranz.

Geschäftsversammlung am Samstag den 25. März, Abends 8 Uhr, in der Halle, wozu alle Mitglieder einladet F. E. Fahrig, Sekr.

C. Chittenden,

Apotheker,

benachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Weigand, einen in Deutschland geprüften Apotheker, in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Reparaturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.

Scranton, den 23. März 1871.

Zur Beachtung.

Da Unterzeichneter mit Monat April Scranton verläßt, ersucht er alle Jene, welche ihm noch Rechnungen zu bezahlen haben, sich bei ihm einzufinden und den Betrag zu erlegen, widrigenfalls sie die Collektions-Kosten nach Monat April selbst tragen müssen. 23mzba

Es zeichnet Dr. J. Ammann.

Warnung.

Da mein Sohn George Frey sich beharrlich weigert, meinen Anordnungen und Befehlen nachzukommen und mein Haus verlassen hat, so verbiete ich hiermit Jedermann, ihm auf meinen Namen zu borgen oder ihn zu beherbergen, da ich keinerlei Schulden für ihn bezahlen werde.

Friedrich Frey,

Scranton, 20. März 1871—3w Petersburg.

Zur Nachricht.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit alle Personen, welche ihm noch schulden, daß er eine sofortige Berichtigung ihrer Rechnungen fordert. Wer innerhalb spätestens einer Woche nicht bezahlt, dessen Name wird auf eine schwarze Liste, mit dem schuldigen Betrag, notirt und dieselbe in allen Wirthshäusern der Stadt öffentlich angeschlagen. Frank W. Miller.

Fühler & Locher,

Händler in

Weinen und Liquören,

Dunmore, Pa.

Die Unterzeichneten haben das frühere Brod'sche Lokal in Dunmore übernommen und halten, nebst vorzüglichem Bier, stets eine reiche Auswahl der besten Weine und Liquöre vorräthig, zu deren Inspektion sie ein verehrtes Publikum freundlichst einladen. Alle Aufträge werden pünktlich ausgeführt. 16mz71

Peter Fühler. | Wm. Locher.

Deutscher

Bauverein, No. 3

Regelmäßige Einzahlung:

Montag den 27. März,

Abends 8 Uhr, in John Zeidler's Halle.

Nach derselben Geldversteigerung.

Privat Ball,

gehalten am

Oster-Montag, 9. April 1871,

In Zeidlers Germania Halle.

Auf Verlangen vieler Bürger von Scranton um mit ihren Familien das Friedensfest zu feiern, sehe ich mich veranlaßt, am obengenannten Abend einen gemüthlichen und genußreichen Ball abzuhalten. Nur denjenigen, welche Einladungen erhalten, wird Zutritt erlaubt werden.

Näheres findet sich im Programm.

9mz71 Chas. Vetter, Manager.

Kränzchen

des

Scranton Liederkranz,

in Kiefer's Halle,

Am Donnerstag, 23. Mærz '71.

Passive und Ehrenmitglieder des Vereins haben dazu freien Eintritt.

Für gute Musik und Unterhaltung wird Sorge getragen. 9mz Die Committee.

Bier-Wirthschaft

von

Anton Joos,

Mainstraße, Hyde Park.

Ich habe das früher von Georg Eisenhart geführte Geschäft übernommen und werde mich bemühen, durch gute Getränke meine Gäste zufrieden zu stellen. 9mz71

Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

Orchestrion.

Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Welde, reparirt und mit einer Anzahl neuer Piecen versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.

John Zeidler.

Beachtung für deutsche Eltern.

Unterzeichnete gibt deutschen Mädchen Gelegenheit, sämmtliche weibliche Arbeiten, als da sind: „Nähen, Stricken, Häckeln, Sticken, Zeichnen u. s. w.," zu erlernen. Sollten sich im Laufe dieses Monat bei 20 Kinder melden, so werde ich mit Anfang April beginnen. 9mz

Mit Achtung zeichnet,

Lina Greußing, Lehrerin.

Anmeldungen sind in dem Schullokale von J. Merz zu machen.

Anzeige.

Das verehrte Publikum wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Valentin Emig nicht in seiner offiziellen Eigenschaft als Constabler erscheint, sondern lediglich als Collektor für den Unterzeichneten. Ein Constabler würde einer gerichtlichen Vorladung bedürfen, Herr Emig aber präsentirt nur Rechnungen zur Bezahlung. 2f71 Dr. J. Ammann.

Charles Müller,

Merchant Tailor,

(früher in Wilkesbarre,)

macht hiermit bekannt, daß er sich in Scranton niedergelassen und ein Geschäftslokal in Penn Avenue, unterhalb der Mulberry Straße, eröffnet hat. Er wird stets eine gute Auswahl vom besten Tuche jeder Sorte vorräthig halten und dasselbe nach dem modernsten Style zu Anzügen verarbeiten.

Reparaturen und alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt und billig besorgt. 13o70

Großer Verkauf von

Werthvollen

Baulotten.

Ein hübscher Landstrich von 400 Ackern ist von Schläger und Tropp in Baulotten ausgelegt und

Heidelberg, Luzerne County,

benannt worden. Derselbe liegt unterhalb Pleasant Valley, an der Lehigh u. Susq. Eisenbahn; in der Nachbarschaft sind bereits großartige Kohlenwerke der Lehigh Valley Eisenbahn Co. in Betrieb und dieses Jahr wird ein großes Kohlenwerk auf dem Eigenthum erbaut. Tausenden wird hier eine gute Capitalanlage in Baulotten geboten; Bedingungen leicht. Große Karten können in der Office von Charles Tropp eingesehen werden. Officestunden Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche.

16mz71 Schläger u. Tropp.

Thomas Deubel,

Baumeister und Contraktor,

übernimmt Contrakte zur Errichtung von Gebäuden jeder Art und aus jedem Material, ob klein oder groß, und besorgt überhaupt alle in das Baufach einschlagenden neue Arbeiten und Reparaturen prompt und zur Zufriedenheit.

Scranton, 16. März 1871.

An die deutsche Bevölkerung

von Pennsylvanien.

Die

Scranton Trust Comp. & Sparbank

lenkt Eure Aufmerksamkeit auf die sehr liberalen Interessen, welche sie an Depositoren bezahlt, auf die Bedingungen, unter denen Geld zurückbezahlt wird, und besonders auf die große Sicherheit, welche durch die Direktoren der Bank geboten wird. Dies beweist die Thatsache, daß, obschon es weniger als ein Jahr ist, seit wir Geschäfte begannen, wir jetzt einen größeren Geldbetrag als Depositum haben, als alle die Sparbanken von diesem County. Wir gehen nicht zu weit wenn wir sagen, daß unseren Depositoren so große Sicherheit geboten wird, als irgend welchen anderen Spar-Depositoren auf diesem Continente.

Bitte, sprecht in der Bank vor und Ihr erhält dort Zirkulare, welche über alle Regeln und Bedingungen Euch Auskunft geben.

Jos. H. Scranton, Moses Taylor, H. S. Pierce, W. W. Winton, Thomas Dickson, Samuel Sloan, John Brisbin, Ira Tripp und H. B. Phelps sind die Direktoren. 16mz71

H. S. Pierce, Präsident.

H. B. Phelps, Schatzmeister.

Thomas Dickson, Vize-Präsident.

Unterricht für Kinder!

Im Stricken, Häckeln und Sticken sowie allen weiblichen Handarbeiten ertheilt

Mrs. Ch. Wahl,

Braunel's Haus,

9mz3w zwei Treppen hoch.

Feuer!

Dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend diene zur Nachricht, daß ich von den folgenden Feuer- und Lebens-Versicherungs-Compagnien die Agentur übernommen habe:

Companien.		Assetts.
North America,	Philadelphia,	$ 2,700,000
Franklin,		3,009,000
Niagara,	New-York,	1,500,000
Manhattan,	" "	1,400,000
North-America,	" "	800,000
Hanover,	" "	750,000
Yonkers u. New-York,	"	900,000
Wyoming,	Wilkesbarre,	211,000
Lancaster,	Pa.,	250,000
Farmers Mutual, York	"	900,000
Norwich,	Conn.,	300,000
Travelers Life u. Accident, New-York,		1,500,000
Commonwealth Cooperative,	"	100,000

Gebäude, Möbeln, Kaufmannsgüter rc. werde ich zu den niedrigsten Raten versichern.

Ich werde mich bestreben, meine Gönner in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, und überhaupt meine Geschäfte gewissenhaft und pünktlich zu erfüllen. Zu sprechen jeden Tag im Cliff Work Maschinen Shop und von 6 bis 10 Uhr Abends in der Office von Wells und Watres, Gen. Agenten, 224 Lackawanna Avenue gegenüber der Washington Hall, eine Treppe hoch. Herr Theodor Hessinger wird in der 11. und 12. Ward Applicationen für dieselben Compagnien aufnehmen. 8f70 Chas. W. Vetter, Agent.

Ein Hoch!

für

Deutschland

und

Kaiser Wilhelm!

Ebenso für des Volkes

Dry Goods Store

von

COURSEN & BLAIR,

Einen außergewöhnlich großen Vorrath von

Herbst und Winter

Ellenwaaren

Tuch, C ets, Oeltuch &c., &c.

zu Preisen, die mit New-York den Vergleich aushalten.

421 Lakawanna Avenue. 421

Zu verkaufen:

Ein Haus und zwei dazu gehörende Lotten, gelegen in Petersburg, 10. Ward.

Ebenso eine Anzahl Lotten in Green Ridge, in verschiedener Lage und zu annehmbaren Preisen.

Nähere Auskunft ertheilt Chas. Ochs, Penn Avenue, Scranton. 10n70

Harmonie Club.

Die werthen Mitglieder oben benannten Vereins sind freundlichst zu der allsonntäglich stattfindenden gesellschaftlichen Unterhaltung eingeladen.

Für ein warmes, gemüthliches Lokal, gutes Bier und unterhaltende Spiele ist gesorgt.

26jr71 Der Sekretär.

Begräbnißplätze.

Personen, welche auf dem Kirchhofe der deutschen Presbyterianer-Gemeinde Begräbnißplätze wünschen, sind ersucht, sich an den Unterzeichneten zu wenden, welcher auch jede andere Auskunft darüber bereitwillig ertheilt.

2mz Jakob Sepp,

nahe der Compagnie Mühle.

Union Restauration,

(nach europäischem Style,)

313 Lackawanna Avenue.

ROBINSON & MENZEL

erlauben sich, einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie eine neue und elegante Restauration an obigem Platze eröffnet haben und keine Mühe scheuen werden, ihre Gäste auf das Beste zu bedienen. Regelmäßige Kostgänger zu herabgesetzten Preisen bewirthet.

Die ausgesuchtesten Speisen und Getränke werden in kürzester Frist und bester Art servirt und für gute Unterhaltung ebenfalls Sorge getragen.

Durch dierekte Verbindung mit den ersten Importeuren von New-York sind wir stets mit frischen vaterländischen und einheimischen Delikatessen versehen und machen hier besonders auf unsere Weine für Familiengebrauch aufmerksam, die wir billiger zu liefern im Stande sind, als irgend ein Geschäft dieser Gegend.

Es laden zu einem reinen Glase Wein oder anderen Erfrischungen freundlichst ein

Robinson u. Menzel.

Scranton, 24. Nov. 1870.

Neue 7-30er Gold-Anleihe

Sicher! Profitabel! Permanent!

Jay Cooke und Co. offeriren zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Interessen die Erste Mortgage Land Grant Gold Bonds der Northern Pacific Railroad Co.

Diese Bonds sind sicher gestellt. Erstens durch eine Erste Mortgage auf die Eisenbahn selbst, deren Betriebsmaterial und alle Einrichtungen. Zweitens durch eine Erste Mortgage auf deren gänzliche Landschenkung, welche mehr als Zweiundzwanzig Tausend Acker Land auf jede Meile Bahn beträgt.

Die Bonds sind frei von Ver. Staaten Taxe; Capital und Zinsen sind in Gold zahlbar — das Capital nach Ablauf von dreißig Jahren und die Zinsen halbjährlich zur Rate von Sieben und drei Zehntel per Cent per Jahr.

Sie sind in Denominationen von $100, $500, $1000, $5000 und $10,000 ausgestellt. Die Trustees unter der Mortgage sind die HH. Jay Cooke von Philadelphia und J. Edgar Thompson, Präsident der Pennsylvania Central Eisenbahn Comp.

Diese Northern Pacific 7.30 Bonds werden zu allen Zeiten vor Verfall zu Zehn per Cent Prämie (oder 1.10tel) im Austausch für Compagnie Ländereien zu deren billigstem Baarpreis angenommen.

Außer ihrer absoluten Sicherheit gewähren diese Bonds, wie wir glauben, ein größeres Einkommen dar, als irgend andere Werthpapiere erster Classe. Personen, welche Ver. Staaten 5.20er besitzen, können, wenn sie dieselben in Northern Pacific convertiren, ihr jährliches Einkommen um ein Drittel erhöhen und haben dann noch eine vollständig sichere Capitalanlage.

Wie erhält man sie. Ihre nächste Bank oder Banquier wird diese Bonds zu jedem gewünschten Betrage und von jeder beliebigen Denomination liefern. Personen, welche Stocks, oder Bonds für jene umzuwechseln wünschen, können dies bei irgend einem unserer Agenten thun, welche den höchsten currenten Preis für alle verkäuflichen Werthpapiere bewilligen werden.

Diejenigen, welche in einer Entfernung von Banken wohnen, können Geld oder andere Bonds direkt per Expreß an uns senden und wir werden Northern Pacific Bonds auf unser Risiko und ohne Kosten für den Einsender zurückschicken. — Wegen weiterer Auskunft, Pamphlete, Karten rc. melde man sich und schreibe an die Unterzeichneten, oder an irgend eine der Banken oder Banquiers, welche angestellt sind, um diese Anleihe zu verkaufen.

Zu verkaufen durch:

Jay Cooke & Co.,

Philadelphia, New-York und Washington,

Fiscal-Agenten der Northern Pacific Railroad Compagnie.

Ebenso durch die hiesigen Nationalbanken und Sparbanken. f2,9,23,mz2,9,23,30,ap6,13

Hauer & Wanke,

Verkäufer von

Grocerieen und Provisionen,

Mainstraße, Hyde Park,

neben dem Hotel des Herrn George Gräber.

Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.

Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8

Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Joseph Becker,

Möbelhändler,

früher von Port Jervis,

macht hiermit seinen Freunden und dem deutschen Publikum von Scranton und Hyde Park bekannt, daß er in Merrifield's Block, Mainstraße, ein Möbelgeschäft eröffnet. Nicht nur hält er Möbeln jeder Art vorräthig, sondern auch Bettzeuge, Matratzen, Teppiche und ähnliche Waaren.

Wer Baargeld hat, kann hier außerordentlich billig einkaufen.

Begräbnisse pünktlich besorgt.

(16f9) Jos. Becker.

Monatsschriften—Zeitungen.

Der Unterzeichnete hat jetzt die Agentur von allen in Scranton und Umgegend eingeführten Monatsschriften und Zeitungen übernommen und wird dieselben den verehrten Abonnenten prompt ins Haus liefern.

Katholiken empfehle ich das katholische Hausbuch, Alte und neue Welt und andere kathol. Zeitschriften und Bücher. Auch liefere ich Kalender und ähnliche Werke. Schriften unpassenden Inhaltes verbreite ich keine.

Hr. Charles D. Neuffer nahe dem Courthause nimmt ebenfalls Bestellungen für mich an.

9f71 Jakob Geiger, Cedarstraße.

Notiz.—Herr Jakob Geiger ist auch ermächtigt, Subscriptionen auf das „Scranton Wochenblatt" entgegenzunehmen und es werden alle ihm übergebenen Bestellungen pünktlich ausgeführt. Friedr. Wagner.

Phil. Kirst & Co.,

Schieferdecker,

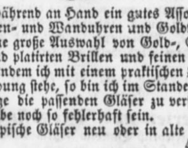
macht die Deutschen dieser Gegend darauf aufmerksam, daß er Schiefer jeder Schattirung (roth, blau und grün) vorräthig hält und sowohl neue Arbeiten als auch Reparaturen jeder Art pünktlich und gut ausführt.

Wohnung: Pittston Avenue, nahe dem deutschen Kirchhofe. 3n70

Peter Hättich,

praktischer

Uhrmacher und Juwelier



Hält fortwährend an Hand ein gutes Assortement von Taschen- und Wanduhren und Goldwaaren. Ebenso eine große Auswahl von Gold-, Silber-, Stahl- und platirten Brillen und feinen Augengläsern. Indem ich mit einem praktischen Optikus in Verbindung stehe, so bin ich im Stande, irgend einem Auge die passenden Gläser zu verschaffen, mag dasselbe noch so fehlerhaft sein.

Peroscopische Gläser neu oder in alte Gestelle eingesetzt. 4f9ba

Goldsmith Brothers,

Lackawanna Avenue,

haben soeben ihre

Herbstwaaren,

bestehend aus einem immensen Vorrath von

Stiefeln und Schuhen

für

Jeden Stand

erhalten. Ueber Qualität und Billigkeit brauchen wir nichts zu sagen, die Ankündigung obiger Thatsache allein genügt, um ihren Store mit Kauflustigen zu füllen.